



Zitate zu den Themen: Tod, Trauer, Sterben

1. Groß ist die Mühe, den Himmel zu ersteigen, doch für die Seele ist es eine Heimkehr. (Lucius Annaeus Seneca)
2. Gerade die Individualität ist das Ursprüngliche und Ewige im Menschen. (Friedrich Schlegel)
3. Denn hinderlich, wie überall, ist hier der eigene Todesfall. (Wilhelm Busch)
4. Das Licht ist die Speise der Toten. (Unbekannter Autor)
5. Wenn ich tot bin, darfst du gar nicht trauern. Meine Liebe wird mich überdauern und in fremden Kleidern dir begegnen und dich segnen. (Joachim Ringelnatz)
6. Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. (Psalm 90)
7. Ich höre auf zu leben, aber ich habe gelebt. (Goethe, Egmont)
8. Gib uns Deinen Frieden Herr, an dem Tag, der keinen Abend kennt. (Augustinus)
9. Der Tod ist die letzte Begrenzung des Lebens. (Horaz)
10. Der Tod ist nichts Schreckliches; nur die fürchterliche Vorstellung vom Tode macht ihn furchtbar. (Epiktet)
11. Möglicherweise ist ein Begräbnis unter Menschen ein Hochzeitsfest unter Engeln. (Khalil Gibran)
12. Der Tod ist gewiß, doch ungewiß die Stunde. Mors certa, hora incerta. (Matthias Claudius)
13. Aufgelöst und gestillt wird durch die Tränen der Schmerz. (Ovid)
14. Alle, die in Schönheit gehn, werden in Schönheit auferstehn. (Rainer Maria Rilke)
15. Der Tod ist ein stiller Mann, aber er bezwingt jeden. (Deutsches Sprichwort)
16. Der Tod ist nicht für schlimm zu achten, dem ein gutes Leben vorangegangen. (Augustinus)
17. Der Tod entbindet von erzwungenen Pflichten. (Schiller, Wilhelm Tell)
18. Der Tod ist uns so nahe, daß sein Schatten stets auf uns fällt. (Geiler von Kaysersberg)
19. Warm ist das Leben, kalt ist der Tod. (Sprichwort)
20. Requiescat in pace (R I P) Ruhe in Frieden (Psalm 4, 9)
21. Was soll der fürchten, der den Tod nicht fürchtet. (Schiller, Die Räuber)
22. Es ist ungewiß, wo der Tod uns erwartet, erwarten wir ihn überall. (Michel Montaigne)
23. Arm oder reich, der Tod macht alle gleich. (Sprichwort)
24. Wer den Tod fürchtet hat das Leben verloren. (Johann Gottfried Seume)
25. Wir sind vom gleichen Stoff, aus dem die Träume sind und unser kurzes Leben ist eingebettet in einen langen Schlaf. (William Shakespeare)
26. Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben. (Schiller, Wilhelm Tell)
27. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht. (Christian Fürchtegott Gellert)
28. Jeder Schritt im Leben ist ein Schritt dem Tode entgegen. (Casimir Delavigne)
29. Was fürchtest du den Tod, Väterchen? Es hat ja noch keiner erlebt, daß er gestorben ist. (Russisches Sprichwort)
30. Memento Mori!
31. Der Geschmack des Todes ist auf meiner Zunge, ich fühle etwas, das nicht von dieser Welt ist. (W. A. Mozart)
32. Uns alle erwartet die eine Nacht, und einmal müssen wir den Weg des Todes beschreiten. (Horaz)
33. Zweimal sieht kein Mensch die Todesufer. (Schiller)
34. Alle Flüsse fließen ins Meer, das Meer wird nicht voll. Zu dem Ort, wo die Flüsse entspringen, kehren sie zurück, um wieder zu entspringen. (Kohélet)
35. Mit Toten führe ich keinen Krieg. (Karl V.)
36. Die Toten stehen nicht mehr auf. (Schiller, Don Carlos)
37. So, wie ein Volk seine Toten verehrt, so offenbart sich seine Seele vor dir. (Konfuzius)
38. Der Tod ist das Tor zum Licht am Ende eines mühsam gewordenen Weges. (Franz von Assisi)
39. Nicht die Zeit vergeht, sondern wir. (Unbekannter Verfasser)
40. Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist (Franz Kafka)
41. Hätte ich jemals auch nur einen Gedanken an das Sterben verschwendet, dann wäre ich es schon. (General Pilsudski)
42. Der Tod ist kein Untergang, sondern ein Übergang: vom Erdenwanderweg hinein in die Ewigkeit. (Cyprian von Karthago)
43. Die Erde ist ein Himmel, wenn man Frieden sucht, recht tut und wenig wünscht. (Johann Heinrich Pestalozzi)
44. Ihr habt jetzt Trauer, aber ich werde Euch wiedersehen und Euer Herz wird sich freuen. (Joh. 16,22)
45. Das Leben ist ein ewiges Werden. Sich für geworden halten heißt sich töten. (Friedrich Hebbel)
46. Mit den Flügeln der Zeit fliegt die Traurigkeit davon. (Jean de La Fontaine)
47. Erinnerungen sind kleine Sterne, die tröstend in das Dunkel unserer Trauer leuchten. (Unbekannter Verfasser)
48. Gott hilft uns nicht immer am Leiden vorbei, aber er hilft uns hindurch. (Johann Albrecht Bengel)
49. Was ist das Letzte im Leben? Die Hoffnung. (Diogenes von Sinope)
50. Der Tod ist ein Schlaf, in welchem die Individualität vergessen wird: Alles andere erwacht wieder oder vielmehr ist wach geblieben. (Arthur Schopenhauer)